



Der Maibaum zum 450-jährigen Jubiläum ist aufgestellt

Hotel Landgasthof »Alter Wirt« in Weyarn seit 1562

An einer uralten Verkehrsader – einst Verbindungsstraße der Römer zum Inntal, heute von der Autobahn München/Salzburg abgelöst – liegt der Ort Weyarn, der im Jahre 1958 zum staatlich anerkannten Erholungsort erhoben wurde.

Hier, auf vorgeschichtlichem Siedlungsgebiet der Kelten, am Eingang des Mangfallgebirges befindet sich die 1644 wieder neu erbaute Traditionsherberge »Alter Wirt«.

Die Taverne war das erste Gebäude das bereits 1562 außerhalb des Klosters errichtet wurde, weil ein Dekret Herzogs Albrecht V. den öffentlichen Ausschank von Bier im Klosterbereich verboten hatte. Mit diesem Erlass wurde die Klosterwirtschaft »Alter Wirt« mit dem Recht betraut, Feste zu veranstalten. Gebaut wurden des Weiteren ein Ökonomiehof und eine Kapelle. Mit 24 Tagwerk war das Anwesen dann eine unabhängige Einrichtung des Klosters. Dieses außergewöhnliche Bauwerk, mit seinen urgemütlichen Kreuzgewölben, wurde von dem Augustiner Probst Valentin Steyrer geplant und durch Herzog Albrecht V. von Bayern 1562 mit einem heute noch verbrieften Schank- und Herbergsrecht versehen.

Der Landgasthof »Alter Wirt« wird seit 1562 ununterbrochen als solcher geführt und ist somit immer noch ein lebendiger Zeuge jener Zeit, als das Augustiner-Chorherren-Stift der christliche Mittelpunkt dieses gesegneten Landstrichs war.

Heute wie damals dient er dem ursprünglichen Auftrag: »Dem Reisenden Atzung und Lager zu geben«!

Nach umfangreichen Renovierungsarbeiten verfügt das Haus über:

- das Restaurant »Abtei« mit ca. 45 Sitzplätzen
- die »Klosterschänke« mit ca. 70 Sitzplätzen
- die »Fuhrleutstube« mit ca. 50 Sitzplätzen
- die »Augustinerstube« mit ca. 100 Sitzplätzen

Die Fuhrleut- und Augustinerstube werden für Tagungen, Bankette oder Familienfeiern bereit gehalten.

– »Terrasse« mit 60 Sitzplätzen

– »Biergarten« mit ca. 150 Sitzplätzen (unter alten Kastanien)

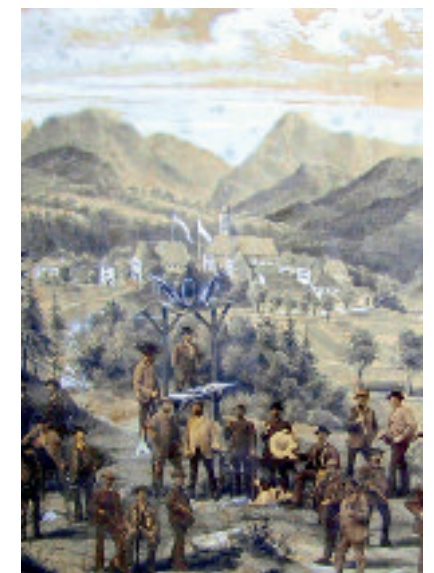
Ein großzügig angelegter Parkplatz sorgt für eine unbeschwernte An- und Abreise. Im Tonnengewölbe des früheren Eiskellers entstand eine Hotelbar.

Unter Wahrung der historischen Bausubstanz sind im Hotel 44 Zimmer und zwei Apartments neu entstanden, die den Ansprüchen eines modernen Hotels mit zeitgemäßem Komfort voll gerecht werden. Alle Zimmer sind mit Bad/Dusche/WC, TV, Radio, Telefon und Internet ausgestattet.

Insbesondere die Gewölbezimmer warten mit einer angenehm



Schützertafel in der Klosterherberge



Das Gemälde der Schützengesellschaft Weyarn befindet sich in der Klosterherberge



Der Haupteingang zum »Alten Wirt«

großzügigen Atmosphäre auf und laden den Gast zum längeren Verweilen ein. Mehrere Räume verfügen über einen Balkon mit einem herrlichen Blick auf das Bergpanorama der Alpen. Im Nebengebäude des Hotels befindet sich die Metzgerei von Caspar Stielner. Durch die günstige Verkehrslage bieten sich den Gästen des Hauses erlebnisvolle Tagesfahrten in die oberbayerische Berg- und Seenwelt (Tegernsee, Schliersee und Chiemsee), nach Österreich und Italien, sowie in die bayerische Landeshauptstadt München an. Im Ort selbst befindet sich die weltbekannte barocke Augustiner-Chorherren-Stiftskirche, 1687–1693 von Lorenzo Sciasca erbaut. Das Kloster Weyarn wurde im Jahre 1133 an der Stelle einer Burgruine der Grafen von Falkenstein gegründet. Mit seinen berühmten Kunstwerken von Ignaz Günther und J. B. Zimmermann, ist es ein Magnet für viele Freunde der barocken Kunst. In unmittelbarer Nähe zum »Alten Wirt« befindet sich das Erholungsgebiet Taubenberg, der Sportplatz von Weyarn mit Tennisplätzen sowie der Seehamer See mit einer Vielzahl von Wassersportmöglichkeiten. Der Wendelstein (1.838 m) und die Tegernseer Berge sind für Bergwanderer im Sommer und für Skiläufer im Winter mit dem Auto in nur wenigen Minuten erreichbar. Im nahe gelegenen Holzkirchen (S-Bahn) befindet sich ein renommierter Reitstall mit Polo- und Golfclub. Der Internationale Flughafen (Franz Joseph Strauß) und das Münchener Messegelände können in weniger als 30 Minuten mit dem Pkw angefahren werden. Urlaubs-, Geschäfts- und Ausflugsreisende erreichen den »Alten Wirt« von München über die Autobahn A8 – München-Salzburg – Ausfahrt Weyarn.



Flur im 1. Obergeschoss



Die Klosterstube



Die Geschichte der Klosterherberge beginnt bereits 1133 mit der Gründung des Klosters in Weyarn



Eingang zur Klosterstube mit historischen Möbeln aus dem Kloster Weyarn

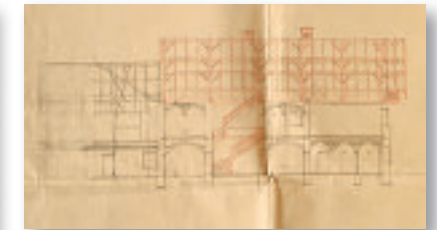


Die 1642 von Valentin Steyrer erbaute »Würths-Kapelle« wurde 1803 auf kurfürstlichen Erlass abgerissen. Dafür wurde im Gasthaus eine Hauskapelle eingerichtet. Die Zeichnung stammt von Valentin Steyrer.

Umbauplan für den »Alten Wirt« von 1897



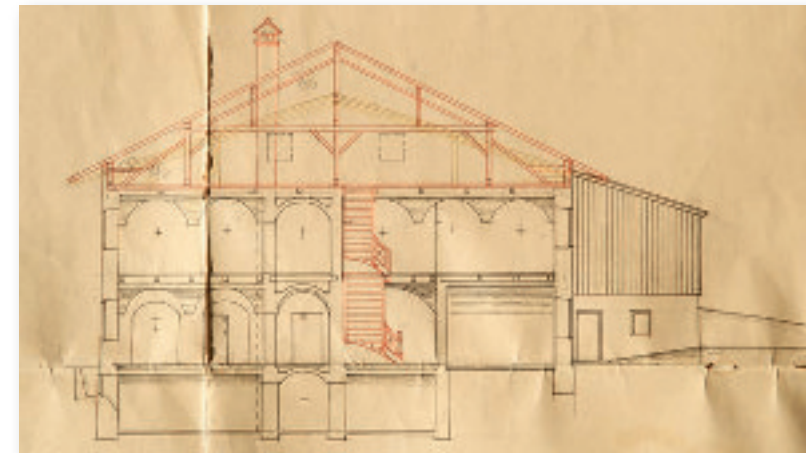
Vorderansicht



Querschnitt



Erdgeschoss



Querschnitt



Grundriss Obergeschoss



Seitenansicht



Josef M. Sedlmair baute den Seitenflügel der Klosterherberge 1882 neu



URKUNDE

Der Bayerische Staatsminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten zeichnet im Wettbewerb "Bayerische Küche 1994 - 1997"

Manfred Graf
Landgasthof "Alter Wirt"
Weyarn

für das erfolgreiche Bemühen um die Erhaltung und Förderung der bayerischen Wirtshaustradition aus.

München, den 7. April 1994



Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

Die Geschichte der Klosterherberge beginnt 1133 mit der Gründung des Augustiner-Chorherrn-Stifts und wurde 1562 außerhalb des Klosters neu erbaut.



Das Wappen der Grundherren, der Grafen von Falkenstein (1133)



Das Wappen des Erbauers Valentin Steyrer



**Besitzer-
der
in** **Stammbaum
Klosterherberge
Weyarn**



Die Klosterstube mit der Ehren tafel der Veteranen aus der Gemeinde Weyarn



Blick von der Miesbacher Straße auf die Klosterherberge

Spezialitäten-Restaurant »Abtei«

Auf der Fahrt durch das bayerische Oberland trifft man nahe der Ausfahrt Weyarn an der Autobahn München-Salzburg (A8) unversehens auf den »Alten Wirt«, einen prachtvollen Landgasthof, in den vergangenen Jahren wieder fein herausgeputzt, doch ohne gegen historische Vorgaben zu verstoßen. Die 1644 wieder neu erbaute Traditionsherberge mit urgemütlichen Kreuzgewölben wurde einst von dem Augustiner-Probst Valentin Steyrer errichtet. Die zuvorige Tavernenwirtschaft wurde bereits 1562 durch Herzog Albrecht von Bayern mit einem heute noch verbrieften Schank- und Herbergsrecht versehen. Sie wird seitdem ununterbrochen als bayerisches Wirtshaus geführt.

Unter Wahrung der historischen Bausubstanz sind im Hotel 44 Zimmer entstanden, die alle den Ansprüchen eines modernen Hotels mit zeitgemäßem Komfort gerecht werden.

Und noch eine Überraschung erwartet den Gast in den Gewölbzimmern der »Klosterschänke«, der »Fuhrlent-« und »Augstiner-Stube« und im »Restaurant Abtei«: Eine ganze Reihe Schmankerln sorgen für sprichwörtliche Atzung.



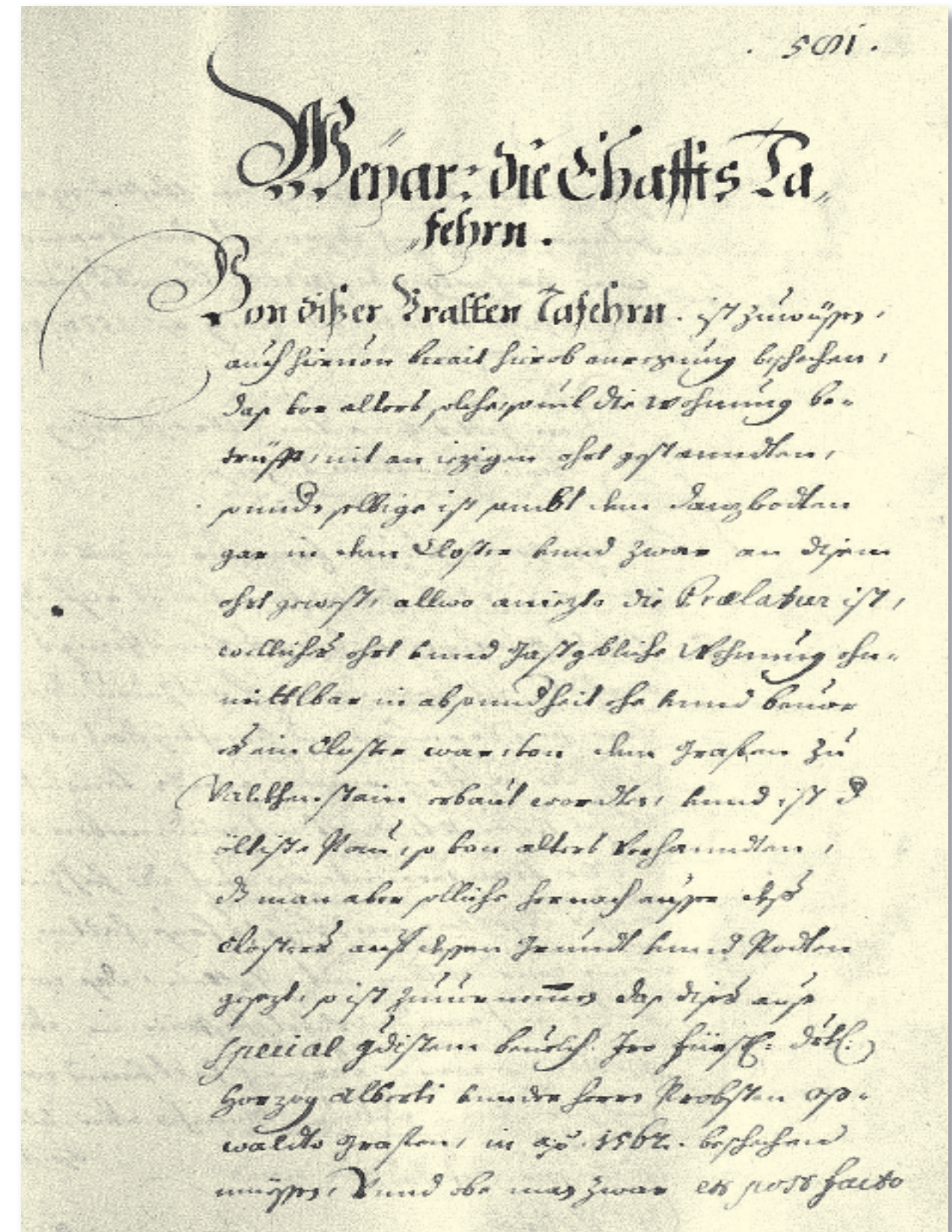
Das Restaurant »Abtei« wurde einst als Hauskapelle genutzt



Das Restaurant »Abtei«



Herzog Albrecht V. von Bayern (1528–1579);
das Gemälde befindet sich in der Alten Pinakothek in München



In einer Urkunde von 1562 verlieh Herzog Albrecht V. von Bayern der Klosterherberge das Schank- und Herbergsrecht. Die Schankwirtschaft wurde aus dem inneren Bereich des Klosters verbannt. Dieses Recht steht bis zum heutigen Tage im Grundbuch vom »Alten Wirt«.



Herzog Wilhelm IV. von Bayern (1493–1550);
das Gemälde befindet sich in der Alten Pinakothek in München

Das Bayerische Reinheitsgebot zum Bierbrauen

Bevor Herzog Albrecht V. der Klosterherberge »Alter Wirt« 1562 das Schank- und Herbergsrecht verlieh, hatte sein Vater Herzog Wilhelm IV. mit seinem Reinheitsgebot zur Herstellung von Bier eine Tradition geschaffen, die selbst unsere heutige Zeit noch beeinflusst.

Ein bemerkenswerter Tag in der Geschichte des Bieres ist der 23. April 1516. An diesem Tag trat das noch heute gültige Reinheitsgebot für Bier in Bayern in Kraft, es ist somit die älteste lebensmittelrechtliche Vorschrift der Welt. Das berühmte Bayerische Reinheitsgebot besagt, dass Bier »aus nichts anderem denn Hopfen, Gersten und Wasser gesotten« werden darf.

In der Zeit der Weimarer Republik wurde dann im ganzen Deutschen Reich das aus Bayern stammende Reinheitsgebot für Bier übernommen. Zur Erinnerung wurde in der Bundesrepublik sogar eine Briefmarke zu diesem Thema herausgegeben.

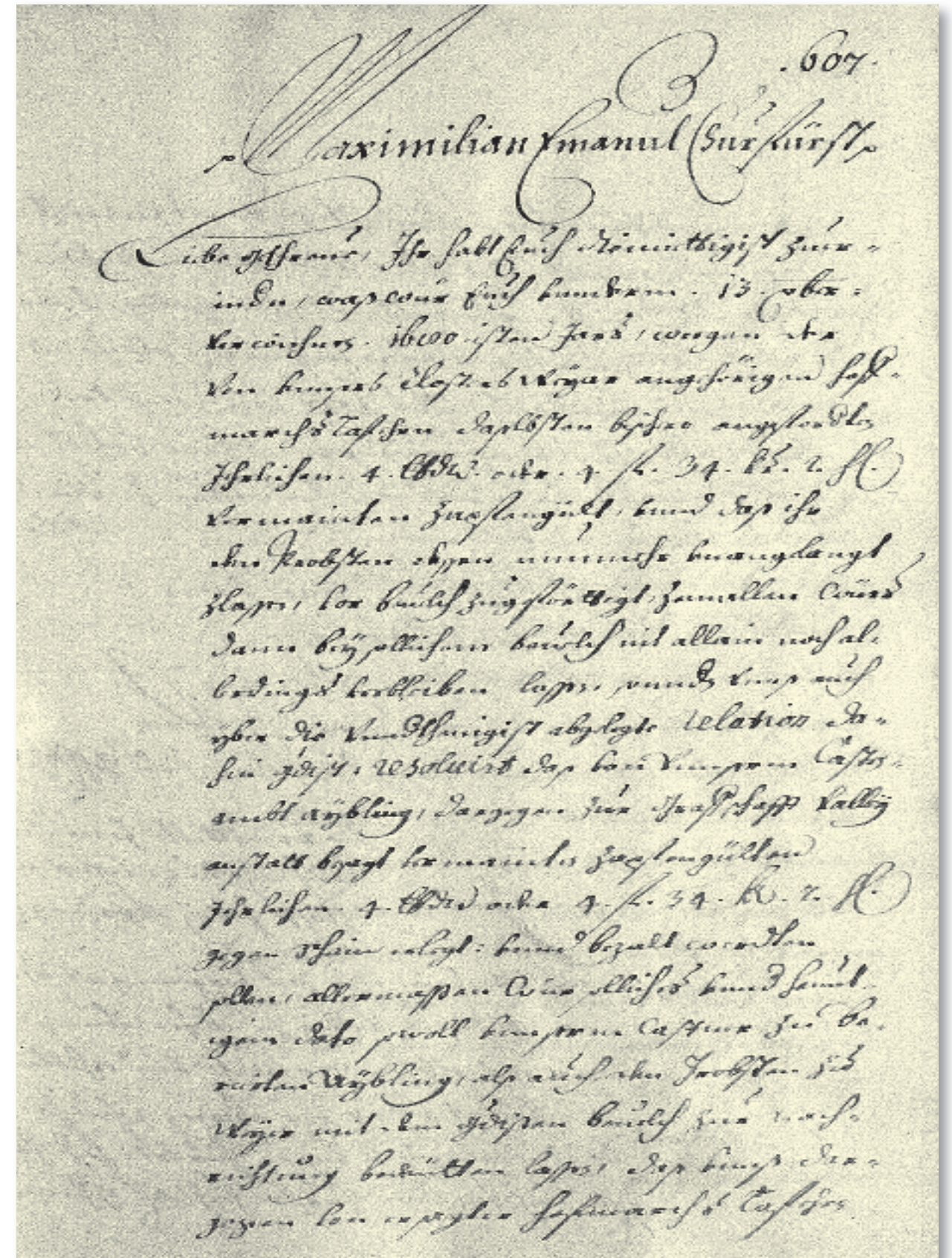


Das Bayerische Reinheitsgebot auf einer Briefmarke zum 450-jährigen Jubiläum





Kurfürst Maximilian Emanuel (1662–1726), Gemälde im Schloss Schleißheim



Kurfürst Maximilian Emanuel beauftragte im Jahre 1700 Michael Wening eine Zeichnung vom Kloster Weyarn anzufertigen, die er in seiner Werkstatt in München in Kupfer gestochen hat (siehe Bildseiten 66-67).



Gasthof »Zum Alten Wirt« Weyarn/Oberbayern



Postkarte aus den 60iger Jahren

Beyern.

Der Weyarn/ein Closter vnd Prob-
 steß Canonicozum Regulacium Ord.
 S. Augustini. ligt in Ober Bayern/
 Kennamte München/ Bericht Aib-
 ling/ vnd Bistumb Freysing / an dem Was-
 ser Manguald / so auß dem Tegernsee seinen
 Ursprung nimbt. Hat ein Bergächting vnges-
 schlachte Gegend / gränket an die Graffschaff-
 ten Hohenwaldeck vnd Talley ; Es gibe
 auch allhier über gedachte Manguald ein
 Bruck / warüber vom Gebürg die Landstraz
 nach München gehet / wie dann Wochenlich
 vil Victualien dahin geführet / vnd von Rosen-
 haim das Salt nach Fölk gegen Tyrol
 darüber gebracht / vnd verschliffen wird. Laut
 Stüfftbriefs hat der Fundator disen Orth
 (welcher anfänglich wegen der Berg vnd
 Wildnuß einem Schloß vnd Feste gleich ge-
 sehen) mit Weyar / sonder seinen Weinkeller
 oder Weinhar genennet. Aventinus. vnd auß
 ihme Hundius (Tom. 7. Metrop. Salisb. fol.
 494.) sagen / er habe es Vinariam Superioris
 Bavariz prefecturam benambset. Ob nun
 mit der Zeit an statt Weinhar Weyar auff-
 kommen seye / kan man zumahl mit vorgeben/
 wol aber dises / daß der Stüffter mehr Weins-
 güter / so wol in als außser Lands im Tyrol
 vnd Oesterreich gehabt / vnd villeicht dises
 Verschleiß halber allhier ein besondere Nieder-
 lag vnd Weinkeller angelegt habe / so daß /
 weil sonst durch die geistliche Stüftung alles
 in anderen Standt kommen / auch mit dem
 Namen wol ein Aenderung kan beschehen
 seyn.

Der Stüffter ist Sigebodus der erste dises
 Namens Graf von Galckenstain / Herant-
 stam vnd Neuburg gewesen / diser solle Anno
 1133. das Closter zu Ehren der H. Apostels
 Fürsten Petri vnd Pauli für die Regalieten
 Chorherm S. Augustini erbauet / vnd solche
 Stüftung bey dem Altar S. Ruperti zu Salk-
 burg abgelegt haben. Dises aber scheint ma-
 fiens der Ursach geschehen zu seyn / weil Con-
 radus I. damahliger Erz- Bischoff allda disen
 Orden so lieb vnd werth gehabt / daß er auß
 selbigen bey gemeltem Erz-stüffe auff 24.

Kurbayerische Landbeschreibung vom »Alten Wirt« und dem Kloster Weyarn (1651)



Der Seehamer See, Postkarte von 1978 – Gemälde von Josef Süssmayr



Schlafzimmer in der Klosterherberge



Schlafzimmer im Südflügel



Gewölbezimmer



Blick ins Badezimmer



Frau in Miesbacher-Tracht, Gemälde in der Klosterherberge



Die Klosterherberge bei Nacht



Foyer der Klosterherberge

Fol. 8 Weyarn, den 25 Aug 1913

Rechnung

für Veteranen Verein Weyarn
 Gastwirtschaft und Metzgerei zum alten Wirt
 von R. Petzinger.

333 ltr Bier a 25 R.	83.	25	M
197 ltr Brot	5.	91	"
	89.	16	M
Subzahl	40.	00	"
Summa	49.	16	M
Dies Dank erhalten K. Petzinger			
Weyarn den 25 Aug 1913			

Rechnung von 1913 an den Veteranen-Verein Weyarn (siehe Bild Seite 43 unten):
 Die Maß Bier kostete damals 25 Pfennige.



Familie Petzinger mit Belegschaft vor der Klosterherberge 1914



Der Veteranen-Verein Weyarn 1920



Die Metzgerei Stielner auf dem ehemaligen Klostersgelände vom »Alten Wirt«



Blick von der Miesbacher Straße auf den »Alten Wirt«



Rückansicht des Anwesens »Alter Wirt«



Sigmar Graf überreicht Kaspar Stielner ein Geschenk zum 25-jährigen Betriebsjubiläum



Die Klosterherberge von Süden gesehen



Blick auf die Parkanlage der Klosterherberge



Tür zum früheren Tanzsaal der Klosterherberge im Obergeschoss



Maibaum mit Schildern zum Thema »Klosterherberge«



Alte Kastanien spenden Schatten im Biergarten



Frühschoppen vor der Klosterherberge



Das Gemälde »Die Klosterküche« von Eduard von Grützner befindet sich in der Klosterherberge

Die Gemälde in der Augustinerstube der Klosterherberge



Handwerk, gemalt von G. Wasmeier



Landwirtschaft, gemalt von G. Wasmeier



Fischerei, gemalt von G. Wasmeier



Geistlichkeit, gemalt von G. Wasmeier



Die Belegschaft der Klosterherberge 1992



Doris Graf mit ihren Töchtern in Weyarn



Skulpturen aus Eisen, Messing, Marmor und Holz zeigt der junge Künstler Remo Leghissa (links) derzeit im Gasthof „Alter Wirt“ in Weyarn. Die Ausstellung ist noch bis einschließlich Sonntag, 28. November, jeweils von 10 bis 20 Uhr zu sehen. Foto: Leder

Oberbayerischer Gebirgsbote vom November 1993; Manfred W. Graf veranstaltet in regelmäßigen Abständen im »Alten Wirt« Ausstellungen über Kunst und Kultur



Die Wirtsleute vom »Alten Wirt«, Anna und Michael Huber als Brautpaar, um 1925



Burschen-Verein Weyarn 1912